

## **BVI-Studie: Fondsmanager haben Home Bias**

- **Mehr Investitionen in der EU durch mehr Fondsmanager in der EU**
- **Potenzial: 3 Milliarden Euro mehr Investitionen in der EU allein durch global anlegende Aktienfonds**
- **Standortpolitik ist wichtig im Wettbewerb der Finanzplätze**

Frankfurt, 8. Mai 2025. Fondsmanager investieren gern in Unternehmen des Landes, in dem sie arbeiten. Diesen „Manager Home Bias“ belegt eine Studie des deutschen Fondsverbands BVI. Der BVI beziffert den höheren Portfolioanteil bei global investierenden Aktienfonds auf 1 bis 2 Prozentpunkte. Die Realwirtschaft in der EU profitiert kaum vom Home Bias, da 62 Prozent der Portfoliomanager dieser in Europa vertriebenen Fonds vor allem in England, den USA und der Schweiz arbeiten. Wenn jeder Fonds aus der Stichprobe, der in den 27 Mitgliedsländern vertrieben wird, zumindest einen ansässigen Fondsmanager hätte, wären insgesamt 2 bis 3 Milliarden Euro zusätzliche Investitionen in der EU möglich. „Die Studie zeigt, wie wichtig Standortpolitik im Wettbewerb der Finanzplätze auch für die Realwirtschaft ist. Wir kämpfen seit vielen Jahren für den Finanzplatz Frankfurt. Denn ein attraktiver rechtlicher Rahmen kann Kapitalmarktakteure und damit auch Kapital nach Deutschland ziehen“, sagt Thomas Richter, BVI-Hauptgeschäftsführer.

Der BVI hat sich bei der Studie auf global investierende Aktienfonds konzentriert. Die Manager der Aktienfonds haben ausreichend Informationen zu den Portfoliounternehmen, sodass von einem vergleichsweise geringen Home Bias auszugehen ist. Bei Infrastrukturfonds, Private-Equity- und Venture-Capital-Fonds wird der Effekt auf die Realwirtschaft stärker sein, da die Nähe zur Investition eine wesentlich größere Rolle bei der Informationsbeschaffung spielt.